

Fressgitter für Rindvieh

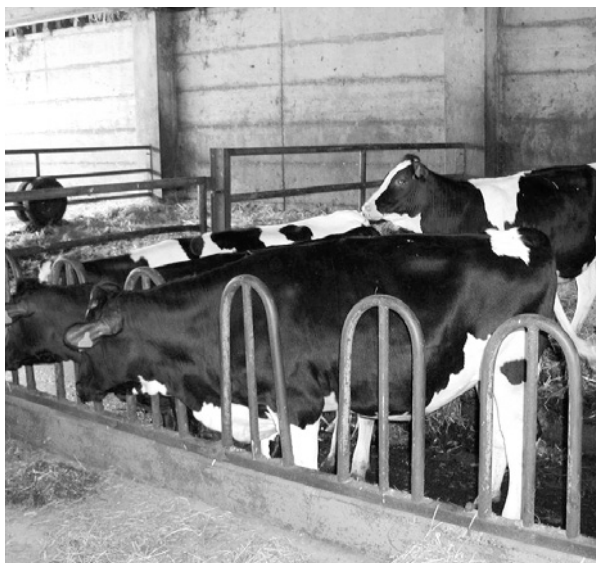
Fressgitter halten Rinder beim Fressen zurück, damit diese nicht auf den Futtertisch stehen. Einige Fressgitter verhindern auch, dass die Tiere sich beim Fressen gegenseitig verdrängen, und geben dem Landwirt die Möglichkeit, die Rinder zu fixieren. Da Fressgitter dem Körperdruck standhalten sollen, müssen sie solid gebaut sein. Zudem soll, um Druckschäden am Tier zu vermeiden, die Konstruktion dem Tier angepasst sein.

DAS NACKENROHR: EINFACH, ABER MIT NACHTEILEN FÜR DAS TIER

Das Nackenrohr stellt die einfachste Art eines Fressgitters dar. Es kommt häufig in Mastrinder-Ställen zum Einsatz und ist nichts anderes als eine Schranke in Form eines horizontalen Metallrohres, welche die Rinder zurückhält. Das Futter muss sich immer in Reichweite der Tiere befinden, da es sonst zu Druckstellen und Schwielen im Nacken kommt. Von Vorteil ist eine relativ flache Trogchale



Besonders beim Nackenrohr muss das Futter immer in Reichweite der Tiere sein, da es sonst zu Druckstellen im Nacken kommt. Nackenrohr ist zu tief!



Einfaches Rundbogengitter für Rinder



Einfaches Holzpalisaden-Fressgitter für Rinder

DAS PALISADENGITTER: LEICHT SELBST ZU BAUEN

Das Palisadengitter besteht aus aufrechten Hölzern oder Metallrohren, welche die Tiere am Schultergelenk zurückhalten. Gegenüber dem Nackenrohr hat das Palisaden-Fressgitter den Vorteil, dass ein Rind die Nachbarn nicht einfach wegdrücken kann. Die Palisaden allein verhindern nicht, dass die Rinder zwischen den Fressplätzen wechseln. Mit Hilfe eines in der Höhe verstellbaren, horizontalen Rohres lassen sich die Tiere gruppenweise einsperren, vorausgesetzt, dass für jedes Tier ein Fressplatz vorhanden ist. Ein Palisaden-Fressgitter lässt sich vom Landwirt leicht selbst bauen. Oft verwendet er dazu Rundholz. Ungefähre Richtmasse abgeleitet von den Minimalmassen der Richtlinien des Bundesamtes für Veterinärwesen und Empfehlungen von Literaturquellen sind in der Tabelle auf der letzten Seite zu finden.

DAS SELBSTFANGGITTER: AUFWÄNDIGER, ABER OFT NOTWENDIG

Wenn ein Rind im Selbstfanggitter den Kopf in das Gitter streckt und zum Fressen nach unten beugt, dann schliesst sich der Einsperrbügel von selbst. Er bleibt so lange geschlossen, bis der Tierhalter die Sperre für alle oder einzelne Tiere öffnet. Selbstfanggitter sind immer dann angebracht, wenn die Tiere nicht dauernd Futter derselben Qualität vorgelegt bekommen, das heisst in den meisten Milchviehställen; denn dort kommt es häufig zu Verdrängungen am Fressgitter. Dieses Verhalten ist auf Grund von Forschungsarbeiten und Beobachtungen von praktischen Landwirten belegt. Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Fressgitter, das Diagonal-oder V-Gitter und das Rundbogen-, auch Schwedengitter genannt. Das Diagonal-Gitter weist oben eine waagrechte Verbindungsstange



Das Schwedengitter eignet sich als Selbstfanggitter für behornte Kühe.

auf, welche die Konstruktion verstärkt. An diesem befindet sich ein Drehrohr, das zum Fixieren der Bügel dient. Nachteilig ist, dass behornete Rinder beim «Ein- und Ausfädeln» den Kopf abwinkeln müssen. Rinder, welche erschrecken und den Kopf schnell zurückziehen, bleiben häufig im Gitter «hängen». Das Schwedengitter ist im Gegensatz zum Diagonalgitter oben offen. Die Rinder «fädeln» von oben ein und können den Kopf auch oben wieder herausnehmen; behornete Tiere stossen nicht gegen das Gitter. Voraussetzung für den Einsatz eines Selbstfang-Fressgitters ist, dass jedes Tier einen Fressplatz hat. Dies ist ausdrücklich in den Richtlinien des Bundesamtes für Veterinärwesen vorgeschrieben. Besser ist es allerdings, wenn im Stall 10-20 Prozent mehr Fressplätze als Kühe vorhanden sind, denn dann ist eine rangniedere Kuh nicht gezwungen, neben einer ranghohen zu stehen. Eine neue Generation von Selbstfanggittern in V-Form ermöglicht es den Kühen, den Kopf auch im unteren Teil herauszunehmen, indem sich der Einsperrbügel dort auch auf die andere Seite schwenken lässt. Dies kann in Notfällen hilfreich sein, zum Beispiel, wenn eine Kuh am Fressplatz wegen einer Blähung oder wegen Festliegens den Halt verliert und nicht mehr aufstehen kann.



Das Diagonal-Fressgitter trifft man in Kuhställen am häufigsten an. Es eignet sich nicht für Kühe mit Hörnern.

KEINE SCHÄDEN

Ein Fressgitter darf zu keinen Schäden am Tier führen. Deswegen dürfen keine abstehenden Verschraubungen auf der Höhe des Schultergelenkes angebracht sein. Damit die Tiere möglichst wenig gegen das Fressgitter stemmen, muss das Futter gut erreichbar sein. Dazu ist das Futter immer wieder in den Tierbereich zu schieben, oder es ist eine Trogschale zu verwenden, die nicht zu breit ist und deren tiefster Punkt sich nahe bei der Kuh befindet. In modernen Ställen wird ein Futter-Vorschiebebalken verwendet, der das Futter automatisch zu den Tieren schiebt.

GENÜGEND BREITER FRESSPLATZ

Rinder benötigen einen genügend breiten Fressplatz. Das Bundesamt für Veterinärwesen verlangt für mittelgrosse Tiere (ca. 650 kg) mindestens 72 cm Fressplatzbreite und für grosse Kühe (ca. 750 kg) mindestens 80 cm. Es ist zu beachten, dass es sich hierbei um Minimalwerte handelt. Bei Kühen mit Hörnern ist es angebracht, grössere Breiten zu wählen, denn man weiss von den Anbindeställen mit Standplatzbreiten von 110 cm, dass die Kühe ihren Nachbarn sogar dort mit den Hörnern gefährlich werden können. Während – wie erwähnt – bei der Verwendung von Selbstfanggittern für jedes Rind ein Fressplatz zur Verfügung stehen muss, ist beim Nackenrohr und Palisadengitter ein Tier: Fressplatz-Verhältnis von maximal 2.5:1 erlaubt, aber nur unter den beiden Bedingungen, dass dauernd Futter vorliegt und dieses von gleicher Qualität ist. Dies ist in der Praxis nur dann möglich, wenn ein Futter-Mischwagen vorhanden ist.

MANAGEMENT HILFEN

Selbstfanggitter sind sinnvolle Management-Hilfen im Stall. Wenn die Kühe aus dem Melkstand kommen und zum Fressen gehen, sperren sie sich selber ein. Auf diese Weise wird dem gegen-

seitigen Verdrängen vorgebeugt. Selbstfanggitter sind so konstruiert, dass man die Rinder auch einzeln fixieren und loslassen kann. Dies ist von grossem Vorteil, wenn man Tiere behandeln muss. Achtung: Das fixierte Tier darf keinesfalls über längere Zeit ohne Aufsicht im Fanggitter belassen werden, da es von anderen Tieren «drangsaliert» werden kann!

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Das Nackenrohr und das Palisadengitter sollte man nur in den Ställen verwenden, in welchen die Tiere ad libitum gefüttert werden. Für Kuhställe kommen meistens nur Selbstfanggitter in Betracht, für Kühe mit Hörnern eignet sich das Schwedengitter. Das Nackenrohr und das Palisadengitter kommen vor allem beim Jungvieh zum Einsatz. Ist die Erreichbarkeit des Futters nicht immer durch einen Futter-Vorschiebebalken oder eine Trogschale gewährleistet, sollte man, um Druckstellen im Nackenbereich zu vermeiden, wenigstens ein Palisadengitter einbauen. Aber auch dort ist darauf zu achten, dass die Tiere sich nicht mit der Schulter gegen das Gitter stemmen müssen.



Für Kälber verwendet man zum Einsperren meistens Diagonal-Fressgitter hier mit Blenden zwischen den Fressplätzen

RICHTMASSE FÜR DEN BAU EINES PALISADEN-FRESSGITTERS FÜR RINDVIEH

in cm, Masse aus verschiedenen Literaturquellen

Grösse der Tiere	Höhe tierseitiger Krippenrand	Schlitzbreite für Hals	Fressplatzbreite
bis 200 kg	40	14	45
bis 300 kg	45	16	50
bis 400 kg	50	18	60
über 400 kg	55	20	70 ¹⁾
Milchkühe	55 – 70	20 – 23	75 – 85 ¹⁾

- ¹⁾ Für behornete Tiere zusätzlich 5 – 10 cm
- Höhe des Krippenbodens über Standplatz für alle Grössen mindestens 15 – 20 cm.
- Breite (Stärke) des tierseitigen Krippenrandes inklusive Palisade maximal 25 cm.

Autor, Fotos: Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung GmbH, Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet SG, Telefon 071 877 22 29

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel. Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com